

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3 40 Pengő (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Unser Blatt ist in Sopron
**In sämtlichen
Trafiken**

erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug
erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

Danktelegramm Hitlers an den Reichsverweser und an den Regierungschef

Budapest, 25. April. Seiner Durch-
laucht dem Reichsverweser des Königrei-
ches Ungarn, Budapest.

Für die freundlichen Geburtstags-
glückwünsche, die Sie mir eigenen Na-
mens, wie im Namen des ungarischen
Volkes ausgesprochen haben, bitte ich
Ihre Durchlaucht, meinen herzlichsten Dank
entgegenzunehmen. In der festen Zuver-
sicht, daß Deutschland und das mit ihm
in enger Waffenbrüderschaft verbundene
ungarische Volk den gemeinsamen Schick-
salskampf um die Zukunft Europas am
Ende trotz aller Schwierigkeiten siegreich
bestehen werden, verbinde ich mit meinem
Dank meine aufrichtigen Wünsche für die
Zukunft des ungarischen Volkes, wie für
Ihr persönliches Wohlergehen.

Adolf Hitler.

Seiner Exzellenz dem Herrn kön. ung.
Ministerpräsidenten und Außenminister
Döme Sztójay, Budapest.

Ihrer Exzellenz und der königlich-unga-
rischen Regierung danke ich herzlich für
die mir zu meinem Geburtstage telegra-
phisch ausgesprochenen freundlichen Glück-
wünsche. Auch ich bin überzeugt, daß am
Ende dieses Kampfes der Sieg unser sein
wird.

Adolf Hitler.

Die Reifeprüfungen

Als Reifeprüfungskommissäre an den
hiesigen Mittelschulen wurden beordert:
Dr. Floris Köhögaly (Handels-
schule), Konstantin Schummer (Bene-
dictiner-Gymnasium), Josef Szentkúti
(Ursuliner-Gymnasium), Stefan Arató
(Evang. Lyzeum), Ernst Keller (Kath.
Mädchenhandelschule) und Béla Me-
mesbány (Kath. Lehrerinnenpräpa-
randie).

Durch Zufall ange- schossen

Beim unvorsichtigen Hantieren mit einer
Pistole hat sich der 19-jährige hiesige
Jüngling Heinrich Marx durch Zufall
angeschossen. Das Projektil durchdrang
einen Fuß. Marx wurde ins Elisabeth-
spital gebracht.

Die ungarischen Truppen eroberten die Stadt Kutny und haben den Eisenbahnnoten- punkt Kolomea erreicht

Weiterer Raumgewinn der ungarischen Truppen

Berlin, 25. April. Im Raume westlich Czernowitz nahmen ungarische Truppen am 23. April die
Stadt Kutny und drangen im Raume Kolomea weiter vor.

Südlich des Dnjepr gewannen deutsche Truppen gegen zähen sowjetischen Widerstand an Boden und
wiesen von Panzern unterstützte Gegenstöße ab.

Der neuesten Meldung zufolge haben ungarische Truppen den wichtigen Eisenbahnnotenpunkt Kolomea
erreicht.

Budapest, 25. April. MTI meldet:
Der Chef des Honvédgeneralstabes teilt mit:

Der Raumgewinn unserer Truppen
schreitet südlich des Oberlaufes des Pruth
andauernd weiter fort. Vor Kolomea sind
schwere Kämpfe mit dem stets erstarken-
den und sich zäh verteidigenden Feind im
Gange. Zwischen dem Pruth und dem
Oberlauf des Dnjepr brachen wir den
harten Widerstand des Feindes und er-
oberten mehrere Gemeinden.

In den Mittagsstunden des Sonntags
flogen mehrere hundert feindliche Flug-
zeuge in den ungarischen Luftraum. Deut-
sche und ungarische Flugzeuge zerstörten
den Großteil der feindlichen Verbände.
Bisher konnte der Abschluß von 12 feind-
lichen Maschinen — davon acht viermoto-
rig — durch Jagdflugzeuge festgestellt
werden. Weitere drei Abschüsse sind
wahrscheinlich. Durch Flakartillerie wur-
den sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen,
deren Bestätigung noch aussteht. Infolge-

dessen ist mit dem Abschluß von insgesamt
21 Feindflugzeugen zu rechnen.

Sämtliche ungarischen Maschinen keh-
ten unbeschädigt auf ihre Stützpunkte
zurück.

Auf ungarischem Gebiete kam es zu
keinem Angriff geschlossener Verbände,
sondern nur zur planlosen Bombenlösung
einzelner Maschinen zerstreuter Einheiten.
Es entstanden weder erwähnenswerte
Schäden, noch Verluste an Menschenleben.

31 amerikanische Flugzeuge beim Angriff auf Br.-Neustadt abgeschossen

Berlin, 25. April. Bei einem An-
griff nordamerikanischer Bomber auf den
Raum von Wien am 23. April entstanden
— wie MTI meldet — in Wiener-Neu-
stadt Schäden und Verluste unter der Be-
völkerung.

Deutsche und ungarische Jäger schoßen

zusammen mit der Flakartillerie 31 der
angreifenden Flugzeuge ab.

Bei Vorstößen feindlicher Jagdver-
bände nach West- und Südwestdeutschland
sowie über den besetzten Westgebieten
wurden am 23. insgesamt 10 feindliche
Maschinen abgeschossen.

In der Nacht zum 24. d. flogen schwä-
chere britische Bomberverbände in das
Ostseegebiet und in den Raum von Mann-
heim ein. Dabei wurden sechs britische
Flugzeuge abgeschossen.

Schwerer deutscher Luftangriff auf Bristol

Berlin, 25. April. Starke deutsche
Kampffliegerkräfte führten in der Nacht
zum 24. April einen zusammengefaßten
Angriff auf Bristol durch. In den ange-
griffenen Zielräumen entstanden starke

Brände und Zerstörungen.

Berlin, 25. April. Am 23. d. kam
es über dem Eismeer zwischen deutschen
Jägern und Sowjetflugzeugen, die einen

deutschen Geleitzug angreifen wollten, zu
heftigen Luftkämpfen. Dabei wurden 39
Feindmaschinen abgeschossen. Drei deut-
sche Maschinen gingen im Kampf ver-
loren.

Treuebekenntnis der ungarländischen Volksdeutschen zum Führer

In Bonyhád fand letzten Sonntag eine
Landeskundgebung der ungarländischen
deutschen Volksgruppe statt, und zwar aus
Anlaß des 55. Geburtstages des Führers
und Reichszanzen Adolf Hitler. Es
waren 20.000 Volksgenossen angetreten,
um im Beisein des stellvertretenden Mi-

nisterpräsidenten vitéz Eugen Káç und
des außerordentlichen Gesandten und Be-
vollmächtigten des Deutschen Reiches
Beejenmayer ein Treuebekenntnis
zum Führer abzulegen.

Im Mittelpunkt der Großkundgebung
stand die große Rede des Volksgruppen-

führers Dr. Franz Basch, der die un-
verbrüchliche Treue des ungarländischen
Deutschtums gegenüber dem Führer zum
Ausdruck brachte und hierbei auch das Ver-
hältnis zwischen dem ungarischen Staat
und der deutschen Volksgruppe schilderte.
Als höchsten Wunsch der deutschen Volks-
gruppe bezeichnete Dr. Basch, ihre ge-
samte Kraft im Interesse des Endsieges
einschalten zu können. Er betonte auch,
daß die ungarische Nation in der Zeit-
spanne der zu erwartenden Opfer und
Aufgaben in der deutschen Volksgruppe
jedenfalls einen verständnisvollen Verbündeten
finden wird.

Die Ausführungen des Volksgruppen-
führers lösten begeisterten Beifall aus.

Abschließend legte Dr. Basch im Na-
men der deutschen Volksgruppe das Ge-
löbniß unwandelbarer Treue zum Füh-
rer ab. Die Schlussworte sprach Dr. Georg
Goldschmidt.

Erfolgreiche Aktionen der deutschen Kriegsmarine

Berlin, 25. April. Im Landekopf
von Nettuno wurde ein von Panzern un-
terstützter Vorstoß des Gegners südöstlich
Aprilia durch zusammengefaßtes Artillerie-
feuer zerschlagen.

Durch einen überraschenden Angriff
von Einheiten der deutschen Kriegsmarine
auf den Hafen von Anzio wurden eine
Korvette versenkt, ein Dampfer torpedi-
ert und in den Hafenanlagen umfang-
reiche Schäden angerichtet.

Deutsche Schnellboote versenkten in der

vergangenen Nacht vor der englischen
Südküste einen Dampfer mittlerer Größe
und beschädigten in hartem Kampf mit
britischen Zerstörern und Schnellbooten ein
feindliches Boot schwer.

In den Morgenstunden des 24. April
stellten leichte deutsche Seestreitkräfte im
Seegebiet von Cherbourg mehrere briti-
sche Schnellbootverbände zum Kampf.
Zwei der feindlichen Boote erhielten Ar-
tillerievolltreffer, eines von ihnen wurde
in sinkendem Zustand beobachtet.

Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an die Front!
Spenden übernimmt der Rotkreuzverein.

Vom Motorrad gestürzt

Auf der Landstraße von Bölsch, Komitat Sopron, stürzte der hiesige Motorradfahrer Julius Szécsi vom Fahrzeug und zog sich im Gesicht, an Händen und Füßen erhebliche Verletzungen zu. — Der Verunglückte wurde ins Elisabethspital gebracht. Die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Nach der Entlieferung ins Spital erhielt Szécsi sofort eine Injektion gegen Tetanusvergiftung.

Südafrika und die Invasion

(DNB) Aus Genf wird gemeldet: Aus London wird berichtet: Die Zeitung „Cap Argus“ beschäftigt sich mit der auch in Südafrika voll Ungegend erwarteten Invasion. Es sei klug anzunehmen, so führt das Blatt aus, daß es den Deutschen durch die Frontverkürzung im Osten gelungen sei, gewaltige Kräfte im Westen anzusammeln. Diese Truppen verfügten zweifellos über die bestmögliche Ausrüstung und eine große Anzahl von Flugzeugen. Es wäre närrisch, wenn man glauben würde, daß alles, was die Deutschen über die Vorbereitungen zur Abwehr einer alliierten Invasion sagten, nur Propaganda sei. Die Alliierten ständen noch immer weit von den Grenzen Deutschlands entfernt. Der Verlauf der Kämpfe in Italien gebe eine gute Vorstellung von dem Widerstand, dem die Engländer und Amerikaner im Falle einer Invasion begegnen würden. Der deutsche Kriegssaparat sei richtig und es gelinge den Deutschen trotz mancherlei Schwierigkeiten, ihre gewaltige Kriegsproduktion aufrecht zu erhalten. Wenn sich jeder Südafrikaner diese Tatsachen vergegenwärtige, dann verleihe er den Sinn der britisch-amerikanischen Warnungen vor Selbstzufriedenheit. Die deutsche Heimatfront werde diesmal nicht zusammenbrechen wie im Jahre 1918.

ELITE-MOZGÓ

Vom 20. bis 25. April, Donnerstag-Dienstag: Der schönste kolorierte Film des Jahres!

IMMENSEE - „FORGÓSZÉL“

Ein Film wie kein unversehrter Vorgänger: „Die goldene Stadt.“ Der grandiose Kampf zweier Welten! Ein künstlerisches Erlebnis! Hauptrollen: Kristina Söderbaum, Carl Radday, Paul Klinger. Regie: Bejt Harlan. Jugendfrei! Vorstellungen: 1/4, 1/6, 1/8, Sonntag um 1/2 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

Und er drückte leise ihre Hand, die in der seinen lag, und nahm sich vor, sein Weib zu achten und zu lieben und alles zu tun, um Magdalenes Leben an seiner Seite licht und schön zu gestalten. Schön und weibvoll war es, die Kirche war gedrängt voll, und Frau Kalkulator Brommel und Frau Inspektor Tiegel saßen nebeneinander auf einer Bank und hatten spitze, gelbe Gesichter. Das kam vom Meid, der ihre Herzen zertraß. „Weißt du, Liebes, was ich nach unserer Rückkehr tun werde?“ fragte Gerhards seine junge Frau, als sie engumschlungen nebeneinander im Zuge saßen. „Ich werde an meinen ehemaligen Freund Dieter Hochberg schreiben oder vielleicht auch zu ihm fahren und die Ge-

LOKALBERICHTE

Sopron, 25. April. **Schulwesen.** Die mündlichen Reifeprüfungen im hiesigen Benediktiner-Obergymnasium haben heute begonnen und werden wahrscheinlich bis Donnerstag währen.

Das Museum wurde Sonntag eröffnet. Hier sei erwähnt, daß die Sammlungen bei Luftgefahr sofort gesperrt werden.

Todesfall. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Witwe Franz Kapiller, geb. Marie Keiter, im 98. und Witwe Josef Orban, geb. Elise Erödi, im 63. Lebensjahre.

Vörschland abermals erhältlich! Das Luftschutzkommando ließ auf mehrere öffentliche Plätze Vörschland bringen. Die Bewohner können davon unentgeltlich den notwendigen Bedarf nehmen.

Das Stadtbauamt hat heute mit dem Graben weiterer Splintergräben begonnen. Hier sei erwähnt, daß dem Auftrage gemäß auch Studenten zur Arbeit herangezogen werden.

Krania-Film: Hoch oben in den Bergen Donnerstag im Städtischen Filmtheater. Kartenvorverkauf ab heute!

Kupfervitriol für die Mitglieder der Kellereigenossenschaft. Wir machen unsere geehrten Mitglieder aufmerksam, daß sie ihre Anweisungen auf Kupfervitriol und Bekämpfungsmittel in der Kanzlei der Genossenschaft in einigen Tagen übernehmen können. Den Zeitpunkt der Übernahme werden wir in der „Dedenburger Zeitung“ bekanntgeben. Die Direktion der Kellereigenossenschaft.

In Sopron befinden sich 150 Juden Gewerbebetriebe, welche Zahl aber infolge Ablebens, Zurücklegung des Gewerbes oder Uebersiedlung der betreffenden Personen in andere Orte noch verringert wird.

Tausende Wanzen werden täglich mit der radikal wirkenden Sempronia-Wanzen-Tinktur getötet. Der beste Beweis wie vorzüglich Sempronia-Wanzen-Tinktur wirkt. Zu haben nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Leventenachricht. Die Boger-Sektion des hiesigen Leventevereines dürfte zu Pfingsten bereits im eigenen Ring die Match austragen können.

Die nächsten Befähigungsprüfungen für Dampfmaschinenwärter und -heizer finden im hiesigen Gewerbeinspektorat (Deak-Platz Nr. 12) am 5. Mai, halb 9 Uhr vormittags, statt. Gesuche sind dorthin selbst einzureichen.

Die Wohnungsbesitzer werden verständigt, daß Wohnräume ohne Zustimmung des Wohnungsamtes auch an Untermieter nicht vergeben werden dürfen. Tene, die aus ausgebauten Gegenden nach Sopron kommen und hier eine Wohnung in Untermiete nehmen wollen, müssen die gelbe Wohnungsanweisung vorweisen. Hiesige Einwohner, die in die Löwenziehen, müssen ihre Stadtwohnungen dem Wohnungsamt zur Verfügung stellen.

Vom Komitat. Die Gendarmerie hat gegen den Selchmeister Josef Bencke aus Szilvártany und gegen mehrere Landwirte die Anzeige erstattet, weil sie Schweine über dem Maximalpreis kauften, beziehungsweise verkauften.

Im dunklen Stiegenhaus verunglückt. Der hiesige Dienstmann Johann Itvánits wollte Sonntag abends im Hause Kácsi-Gasse 3 ein Gepäck abgeben. Im dunklen Stiegenhaus stürzte er und brach sich den rechten Oberarm. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn, wie berichtet, ins Elisabethspital.

Anfall. Der 15jährige Lehrling Michael Eggendorfer geriet gestern während der Arbeit zwischen zwei Lastauto und konnte nur mit großer Mühe befreit werden. Der Lehrling erlitt innere Verletzungen und wurde ins Elisabethspital gebracht.

Die Einwölbung des Kerebentbachs in der verlängerten Cselegy-Gasse wird derzeit fortgesetzt. Im Vorjahre hat man bekanntlich mit der Einwölbung einer Strecke von 135 Metern begonnen, aber nur 121 Meter Einwölbungsarbeit vollendet. Der restliche Teil wird jetzt eingewölbt.

In unserer Stadt sind bisher 118 jüdische Geschäfte geschlossen worden

Bei der hiesigen Gewerbebehörde ist bisher die Sperre von 118 jüdischen Geschäften angemeldet worden.

Die Gewerbebehörde folgte den Anmelde-Verordnungszettel aus, die auf die Rollbalken oder Türen der geschlossenen Geschäfte geklebt wurden.

Jene Geschäftsleute, die solche Zettel noch nicht erhalten haben, sollen sich ehestens bei der Gewerbebehörde (Kathaus, zweiter Stock, Tür 21) melden. Preis: 20 Heller.

Die Warenaufnahme in den gesperrten

jüdischen Geschäften ist im Zuge. Bis Ende dieses Monats haben die Besitzer die Liste der Warenvorräte, desgleichen den Vermögensausweis bei der hiesigen Finanzbehörde (Elisabethgasse) abzugeben. — Die Druckformulare bezüglich Vermögensanmeldung sind aus Budapest noch nicht eingelangt.

Von der Abgabe des Geschäftsschlüssels ist einstweilen nichts bekannt.

Ueber das weitere Schicksal der Warenvorräte und der gesperrten Geschäfte wird später entschieden werden.

Im Soproner Ungarnverband wurden die Lichtbilder der mit dem Treue-Preis bisher ausgezeichneten Literaten, Bildenden Künstler und Musiker placiert.

Vom Gerichtshof. Einige Fertöhömöter Einwohner schlepten von den Pachtfeldern Erde und Sand, um das Diebsgut dann zu verkaufen. Die Täter wurden im Sinne der Anklageschrift vom hiesigen Gerichtshof zu mehrwöchiger Gefängnis-, beziehungsweise Geldstrafe verurteilt. — Der Brennberger Arbeiter Josef Boros wurde vom hiesigen Gerichtshof wegen Veruntreuung anvertrauter Gegenstände zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Laut Anklageschrift hat er von der hiesigen Einwohnerin Arpad Horváth verschiedene Gegenstände übernommen, um sie in den Gemeinden zu verkaufen. Den Erlös vertrat er. Das Urteil ist rechtskräftig.

Budapest zu den Erklärungen des Prinzen Umberto

Wir berichten: Der designierte Statthalter Italiens Prinz Umberto erklärte in einem Interview, er glaube aufrichtig an die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen den lateinischen Staaten und er habe auch zu der Zusammenarbeit mit den slavischen Völkern jenseits der Adria so wie zu der Lebensfähigkeit des italienischen Volkes vollstes Vertrauen. Ferner erklärte er, daß die Italiener nach der Befreiung ihres Landes auch an der Befreiung anderer Länder von der deutschen Besetzung teilnehmen werden. Hierzu wird in Budapest politische Kreise darauf verwiesen, daß der Prinz Umberto es zunächst für seine wichtigste Aufgabe halten sollte, die desolaten Zustände in Südtalien heizulegen und dafür zu sorgen, daß sein eigenes Land nicht zur Beute des Bolschewismus wird. Wollte er sich dieser für sein eigenes Volk wahrlich schicksalentscheidenden Frage widmen, so würde für ihn keine Zeit verbleiben, sich mit hochtrabenden Gedanken über eine „Befreiung“ von anderen Völkern zu tragen, die es auf eine derartige Befreiung überhaupt nicht ankommen lassen wollen und Umberto zur Hilfeleistung auch nicht aufgerufen haben. Das Beispiel der italienischen Kapitulation, die Rot und das Glend, die in Südtalien herrschen, die Sowjetherrschaft, die dort immer mehr errichtet wird, wirken derart abschreckend, daß es wohl keinem europäischen Volk einfallen dürfte, sich durch solche Anbiederungsveruche des designierten italienischen Statthalters fördern zu lassen.

Städt. Lichtspieltheater

Wegen des großen Erfolges noch 1 Tag verlängert!

LICHT UND SCHATTEN

Dramatisch fesselnder Eheroman von Jz. Tüdös Alára mit Ujray Andor, Bulla Elma und Nagytovácsy Alona. Im Programm: Aktualitäten. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen. Vorstellungen um 1/4, 1/6, 1/8, Sonntag um 1/2 Uhr.

sichte mit Hannelore aufklären, denn ich als Freund und Schwager des Mädchens kann es tun. Was meinst du zu meinem Plan?“

„Ach meine nur, daß du der Klügste, beste und liebste Mann auf der ganzen Welt bist, und daß ich sehr, sehr glücklich bin, und daß ich dich liebe.“

Da riß er seine Frau in seine Arme und küßte sie heiß und innig. „Du, du, mein Alles auf der Welt.“

Neunzehntes Kapitel. Anne Marie saß in Hannelores Zimmer und meinte. Sie hatte ihre zukünftige Schwägerin wirklich von ganzem Herzen lieb gehabt, wie eine Schwester, und hatte sich auch über ihr Glück gefreut, wenn Georg sich mit ihr verlobt hätte. Sie war ja ganz wunschlos und kannte keinen Neid.

Wenn nur Dieter da wäre, aber als sie Babet herbei klingelte, brachte diese ihr den Bescheid, daß der Herr Graf fortgeritten sei.

So mußte sie also auf seine Rückkehr warten, was sollte sie auch unternehmen. Dieter war nach langen Stunden, als die Dunkelheit schon über Hochberg lagerte, ermüdet in das Schloß zurückgekehrt

und hatte sich gleich in seine Gemächer zurückgezogen.

Er wollte niemanden sehen, am wenigsten die beiden Damen Köder, die er heute geradezu haßte.

Es klopfte leise an seine Tür. Dieter rührte sich nicht. Ihm war ja alles so egal. Aber als er die zitternde Stimme seiner Schwester vernahm, eilte er bestürzt zur Tür, um zu öffnen.

„Du, Anne Marie?“ fragte er verwundert.

„So spät noch kommst du? Ist dir nicht gut, du siehst so blaß und verstört aus.“

„Ach, Dieter, ich mache mir so schwere Gedanken um Hannelore.“

Er hob abwehrend die Hand. „Lassen wir dieses Thema, Schwester,“ sagte er mit eisiger Stimme.

„Nein, Dieter, ich glaube, wir haben der Armen bitter Unrecht getan. Ich kenne Hannelore genau, sie war edel, gut und aufrichtig und hat nie im Leben etwas getan, dessen sie sich zu schämen braucht. Das ist mir heute alles klar geworden. Hannelore hat unser Haus fluchtartig verlassen, hat nichts von ihren Sachen mitgenommen, und ich... ich glaube, daß sie in ihrer Verzweiflung... Ach Die-

ter, mir ist so bang, und mein Herz ist so schwer. Ich habe heute so auf deine Rückkehr gewartet. Und nun ist es dunkel und die Nacht schon angebrochen. Ich kann ja nie mehr im Leben wieder froh sein, wenn das Mädel sich ein Leid angetan hätte.“

„Ich war bei dieser Frau Lehmann, sie hat mir bestätigt, daß Hannelore des Kindes Mutter ist, sie hat die Papiere gesehen und gratulierte mir zu einem solchen prächtigen Sohn. Kannst du dir vorstellen, daß mich diese Worte aus dem Munde der Frau beleidigten und verwundeten, und daß ich mit meinem Pferde stundenlang durch die Wälder geritten bin — ohne Zweck und Ziel?“

„Wir hätten Hannelore allein fragen müssen, hätten nicht gleich den Stab über sie brechen dürfen. Denke dir, sie hat mich nicht mehr aufgesucht, trotzdem ich sie darum gebeten hatte. Aber jetzt fällt mir ein... daß Tante Olga ihre Frau Keller mit irgend einer belanglosen Frage zu mir geschickt hatte... wenn diese womöglich Hannelore abgefertigt hat, vielleicht draußen auf dem Flur. Zutrauen ist den beiden Köders so eine Gemeinheit schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungsstimmen

Neue Obergespans kommen

Aus Budapest wird berichtet: Das Budapest-Blatt „Eti Ujsag“ berichtet, daß sich die Regierung in den letzten Tagen eingehend mit der Umbelegung der Obergespansämter befaßt. Es ist nur natürlich, daß dem geänderten Zeitgeist Rechnung getragen wird und daß tatkräftige und positiv eingestellte Persönlichkeiten an die Spitzen der Munizipien gestellt werden. Die Regierung hat deshalb den Austausch der Obergespans bereits in die Wege geleitet. Die ersten Ernennungen dürften bald erfolgen. (MTI)

Wovon man spricht

England fordert von der USA Truppen für Indien

England hat eine dringende Bitte an die USA gerichtet, mehr Truppen nach Indien zu bringen, um das Empire zu retten, berichtet Drew Pearson in der „Washington Post“. Sir John Dill, der in Washington weilende Vertreter des britischen Generalstabes, sei daraufhin gefragt worden, warum denn das große Heer, das England in Indien unterhält, nicht an der Front eingesetzt würde, worauf Sir John die Auskunft gab, man habe es über ganz Indien verteilen müssen, da die Aufstandsgefahr überall im Wachen begriffen sei. Eine ganze Anzahl von Senatoren würde explodieren, fügt Pearson hinzu, falls die USA-Truppen zur Verfügung stelle, um das Empire zu retten.

Verdunkelung von halb 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

Razzien in England

London meldet: Die Drückebergerei in England hat ein solches Ausmaß angenommen, daß man in der vergangenen Woche, wie „Daily Sketch“ meldet, mit großen Razzien in ganz England begonnen hat. Sämtliche Polizeiorgane seien hierzu angefordert worden. Man habe mit London den Anfang gemacht und dabei eine große Menge von Personen festgenommen, die aus dem Heere desertiert waren oder sich vor kriegswichtigen Arbeiten drückten. Ein Sprecher des Arbeitsministeriums habe erklärt: London sei im Laufe dieses Krieges zum „Metka der Drückeberger“ geworden.

Lettlands Kampf gegen den Bolschewismus

Dünaburg meldet: Die hier erscheinende lettische Zeitung „Daugavas Vestnesis“ schreibt zum Kampf gegen den Bolschewismus u. a.: „Die Zeit ist da, die große geschichtliche Stunde, da der Heldennur unseres Volkes dem Bolschewistenterror zum Trotz mit goldenen Lettern in die Geschichte der Freiheitskämpfe eingetragen wird. Wir sind stolz darauf, daß wir in diesem entscheidenden Ringen an der Seite der anderen Völker Europas teilnehmen dürfen für den Fortbestand der Kultur und Freiheit dieser Völker. Die Schrecken des Bolschewistenterrors hat das lettische Volk während des Jahres des Grauens kennengelernt und wird sie nie vergessen. Darum hat sich jeder Lette für den Kampf bis zum Siege entschlossen. — Ein Zurück gibt es nicht mehr.“

Starte Verbände deutscher Kampflugezeuge

griffen die Bahnanlagen von Belitzje Lufk mit guter Wirkung an.

Im Landetopf von Rettung

wurden mehrere örtliche Angriffe jüdisch Aprilia verlustreich für den Gegner abgewiesen. In der Südfront sprengten Stoßtruppen an der adriatischen Küste drei feindliche Panzer mit ihren Befahrungen.

Die Spolnoter Advoatentammer hat aus den Reihen der Mitglieder 77 jüdische Mitglieder gestrichen.

Große Entscheidungen sind reif . . .

(MIB) Aus Berlin wird gemeldet: Der schon gelegentlich in Deutschland ausgesprochene Gedanke, daß die Invasion die strategische Konzeption Deutschlands für das Jahr 1944 nicht negativ beeinflussen, sondern ihr entgegenkommen, ja ihre die Möglichkeit weitgehender Entscheidungen zuschieben könnte, wird von Heinz Bongark eingehend dargelegt.

In einem Artikel im „Reich“ bezeichnet er den Krieg als überreif. Er meint damit, daß die großen militärischen und politischen Entscheidungen jetzt fallen müssen. Drei Momente bezeichnet er als ausschlaggebend dafür, daß die Invasion im Westen nun versucht wird:

1. Roosevelt braucht einen militärischen Erfolg in Europa für die Wahlen;
2. Churchill muß eine schnelle Beendigung des Krieges angesichts der Gesamtlage Englands als lebenswichtig betrachten;
3. Stalins Forderung wirkt sich aus. Bongark malt die politischen Konsequenzen für den Fall aus, daß die Invasion mit einer vernichtenden Niederlage für die Anglo-Amerikaner beendet wird.

Besonders tiefgehend und erschütternd würden in England die innenpolitischen und moralischen Folgen einer abgeklärten und unwiederholbaren Invasion so wie das Zurückfluten der vielleicht grauen erfüllten Reste der Invasionsarmee sein.

Wird England nach viereinhalb Jahren noch einmal die Kraft besitzen, sich aufzuraffen, obwohl es im Unterschied zu 1940 nicht auf weitere Verbündete rechnen kann?

Bongark streift auch die Frage, welche Wirkungen eine gescheiterte Invasion auf die USA haben könnte und wie die Einstellung der Massen gegenüber einem überseeischen, oft nur künstlich propagierten Kampfe, davon berührt würde.

Der nächste Abzug fragt darnach, was nach einer gescheiterten Invasion im

Osten geschehen wird. Lautet der strategische deutsche Grundgedanke des Jahres: Sparjam gemessene hinhaltende Abwehrkämpfe im Osten unter Annahme der großen Schlacht im Westen und Kampf um die Ostfront sich ihre Eigenständigkeit bewahren und in der gegebenen Stunde handeln, ohne andere Entwicklungen abzuwarten zu müssen? Bongark meint: Wer jeden Quadratkilometer aufgegebenen Bodens als etwas unwiderstehlich Verlorenes betrachtet, dem erscheinen die Ereignisse im Osten gewiß in einem bedrückenden Licht. Die Sowjetarmee trete auf die Kampe Mitteleuropas scheinbar siegreich, in Wirklichkeit aber nur Raum zurückgewinnend, ohne entscheidende Erfolge über Deutschlands ausweichendes Ostheer.

Die Umstellung des Handels

Wie gemeldet, gab Handels- und Industrie-Minister Anton Kunder im Zusammenhang mit der Sperrung jüdischer Geschäfte, sowie über die weiteren Pläne

der Regierung Erklärungen ab. Die Regierung, sagte u. a. der Minister, verfolgte seit ihrem Amtsantritt die Geschäftstätigkeit der Juden mit gesteigerter Aufmerksamkeit. Dabei gelangte sie in den Besitz von immer mehr Beweisen dafür, daß die Juden ihre für den öffentlichen Konsum bestimmten Warenvorräte verbergen, dagegen einzelne Waren in Mengen auf den Markt warfen, was bei der heutigen Lage überaus schädlich ist, da die Vorräte vorzeitig der planmäßigen Verteilung entzogen werden.

Die Juden, die alle Möglichkeiten der Warenverbergung benützten, fanden auch gewissenlose Personen, die ihnen dabei behilflich waren, und bei denen sie wahre Filiallager errichteten. Diese Umstände bewegten mich, auf Grund meiner Ermächtigung die Sperrung der jüdischen Geschäfte anzuordnen und damit den Antrieben der Juden, die sowohl für die Landesverteidigung, als auch für die Wirtschaft gleichermaßen schädlich sind, ein Ende zu bereiten. Gleichzeitig traf ich Maßnahmen zur Ausnahme der Inventare der gesperrten jüdischen Geschäfte, damit die Warenvorräte, die bei Juden aufgestapelt sind, festgestellt werden können. Jene Gruppe von Geschäften, deren Weiterführung durch die Interessen der Landesverteidigung oder der Wirtschaft nicht unbedingt notwendig erscheint, bleibt gesperrt. Die nach Quantität und Wert registrierten Warenvorräte werde ich unter den christlichen Kaufleuten gleichartiger Branchen nach Anhören der betreffenden Fachleute verteilen. Die Regierung ist bestrebt, diesen Prozeß möglichst rasch abzuwickeln, voreilige Maßnahmen können wir aber von heute auf morgen nicht treffen.

Die leergebliebenen Geschäftslokale, deren Warenvorräte verteilt wurden, können von christlichen Kaufleuten, die über entsprechende Fachkenntnisse und ausreichendes Kapital verfügen, mit meiner Genehmigung gemietet werden. Dazu kann es aber erst nach Uebergabe der Waren kommen. Zwecklos ist es daher, bereits jetzt solche Gesuche an die Behörden zu richten.

Die Umstellung des Handels — und dies möchte ich besonders nachdrücklich unterstreichen — bedeutet für niemanden ein Geschenk der Nation. Was die Lage der christlichen Handelsangestellten betrifft, ist es selbstverständlich, daß die Sorge um sie mir besonders am Herzen liegt. Die Juden sind verpflichtet, die Gehälter bis auf weitere Verfügung auszuzahlen. Aber auch bei der Gründung neuer Firmen werde ich ihrer nicht vergessen. Dies bedeutet beidem nicht, daß an Stelle eines jeden einzelnen aufgelösten jüdischen Geschäftes ein christliches Geschäft tritt, wenigstens nicht während des Krieges.

Zur Sicherung der sachgemäßen Umstellung werde ich für jede Branche Ministerialkommissäre aufstellen, die für die gerechte und richtige Abwicklung des oben geschilderten Prozesses verantwortlich sind. Die Bank- und sonstigen Guthaben werden bei der allgemeinen Vermögensrechtlichen Regelung der Judenfrage eine Lösung finden.

Sportnachricht. Die sonntägigen Fußballspiele ergaben folgende Resultate: BSC—Fellen 3:0 (0:0). — FC—EE 3:0 (1:0). — Soteg—SMAG 3:3.

Meldepflicht für stellungslöse Haushaltungsangestellte beim Staatl. Arbeitsvermittlungsbüro

Budapest, 25. April. MTI meldet: Infolge der in der Verordnung Nr. 1200/1944 M. E. der kön. ung. Regierung enthaltenen Maßnahmen über das Verbot der Anstellung von Nichtjuden in jüdischen Haushalten, scheiden mit dem 30. April, besonders in der Hauptstadt, zahlreiche Haushaltungsangestellte von ihrer früheren Arbeitsstätte.

Es ist wünschenswert, daß diese Haushaltungsangestellte nach Lösung des Dienstverhältnisses in ihr Heimatdorf zurückkehren und in erster Linie in der Landwirtschaft eine neue Anstellung suchen. Die Aufrechterhaltung und sogar Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist nämlich ein derart wichtiges nationales Interesse, das selbst durch die Einberufungen zum Militär nicht im geringsten beeinträchtigt werden darf. Deshalb darf kein einziger Arbeitsplatz unbelegt bleiben und die Produktionsarbeit muß dort, wo die Männer zur Verteidigung des Vaterlandes unter die Waffen gerufen wurden, von Frauen verrichtet werden.

Aber auch die Kontinuität der indu-

striellen Erzeugung muß aufrechterhalten werden. Die in jüdischen Haushalten freizumachenden weiblichen Arbeitskräfte sollen daher bestrebt sein, in zweiter Linie in der Industrie unterzukommen.

Die Regierung wünscht aber auch die Unterbringung jener Haushaltungsangestellten, die in der Hauptstadt verbleiben und die nach Lösung ihres Dienstverhältnisses bei jüdischen Arbeitgebern nach dem 30. April 1944 keine neue Anstellung erhalten.

Da die Arbeitsbeschaffung für solche Haushaltungsangestellte von öffentlichem Interesse ist, mögen alle jene, die Haushaltungsangestellte anstellen wollen, ihre diesbezügliche Absicht bis zum 20. Mai 1944 bei dem kön. ung. Staatlichen Arbeitsvermittlungsbüreau unter Angabe der Bedingungen anmelden.

Auf diese Weise wird auch jener Teil der christlichen Gesellschaft in seinen Haushalten zu hilfreichen Händen gelangen können, der darauf angewiesen ist, der Mithilfe von Haushaltungsangestellten bisher in vielen Fällen zu entbehren gezwungen war.



Deutscher Soldat auf Posten. — Schnee an der italienischen Riviera. FA Wiens.

Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an de Front!
Spenden übernimmt der Rotkreuzverein.

Vom Motorrad gestürzt

Auf der Landstraße von Bölesee, Komitat Sopron, stürzte der hiesige Motorradfahrer Julius Szécsi vom Fahrzeug und zog sich im Gesichte, an Händen und Füßen erhebliche Verletzungen zu. — Der Verunglückte wurde ins Elisabethhospital gebracht. Die Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Nach der Einlieferung ins Spital erhielt Szécsi sofort eine Injektion gegen Tetanusvergiftung.

Südafrika und die Invasion

(DNB) Aus Genf wird gemeldet: Aus London wird berichtet: Die Zeitung „Cap Argus“ beschäftigt sich mit der auch in Südafrika voll Ungebuld erwarteten Invasion. Es sei Flug anzunehmen, so führt das Blatt aus, daß es den Deutschen durch die Frontverkürzung im Osten gelungen sei, gewaltige Kräfte im Westen anzufammeln. Diese Truppen verfügten zweifellos über die bestmögliche Ausrüstung und eine große Anzahl von Flugzeugen. Es wäre närrisch, wenn man glauben würde, daß alles, was die Deutschen über die Vorbereitungen zur Abwehr einer alliierten Invasion sagten, nur Propaganda sei. Die Alliierten ständen noch immer weit von den Grenzen Deutschlands entfernt. Der Verlauf der Kämpfe in Italien gebe eine gute Vorstellung von dem Widerstand, dem die Engländer und Amerikaner im Falle einer Invasion begegnen würden. Der deutsche Kriegsapparat sei riesig und es gelinge den Deutschen trotz mancherlei Schwierigkeiten, ihre gewaltige Kriegsproduktion aufrecht zu erhalten. Wenn sich jeder Südafrikaner diese Tatsachen vergegenwärtige, dann verstehe er den Sinn der britisch-amerikanischen Warnungen vor Selbstzufriedenheit. Die deutsche Heimatfront werde diesmal nicht zusammenbrechen wie im Jahre 1918.

ELITE-MOZGÓ

Vom 20. bis 25. April, Donnerstag-Dienstag: Der schönste kolorierte Film des Jahres!

IMMENSEE - „FORGÓSZÉL“

Ein Film wie kein unvergesslicher Vorgänger: „Die goldene Stadt.“ Der grandiose Kampf zweier Welten! Ein künstlerisches Erlebnis! Hauptrollen: Kristina Söderbaum, Carl Radday, Paul Klinger. Regie: Veit Harlan. Jugendfrei! Vorstellungen: 1/4, 1/6, 1/8, Sonntag um 1/2 2 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

„Und er drückte seine Hand, die in der seinen lag, und nahm sich vor, sein Weib zu achten und zu lieben und alles zu tun, um Magdalenes Leben an seiner Seite leicht und schön zu gestalten.“

Schön und weihenoll war es, die Kirche war gedrängt voll, und Frau Kalkulator Brommel und Frau Inspektor Tiegel saßen nebeneinander auf einer Bank und hatten spitze, gelbe Gesichter.

Das kam vom Neid, der ihre Herzen zertraß.

„Weißt du, Liebes, was ich nach unserer Rückkehr tun werde?“ fragte Gerhard seine junge Frau, als sie engumschlungen nebeneinander im Zuge saßen.

„Ich werde an meinen ehemaligen Freund Dieter Hochberg schreiben oder vielleicht auch zu ihm fahren und die Ges-

LOKALBERICHTE

Sopron, 25. April.

Schulwesen. Die mündlichen Reifeprüfungen im hiesigen Benediktiner-Obergymnasium haben heute begonnen und werden wahrscheinlich bis Donnerstag währen.

Das Museum wurde Sonntag eröffnet. Hier sei erwähnt, daß die Sammlungen bei Luftgefahr sofort gesperrt werden.

Todesfall. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Witwe Franz Kapiller, geb. Marie Keiter, im 98. und Witwe Josef Orbán, geb. Elise Erödi, im 63. Lebensjahre.

Vörschand abermals erhältlich! Das Luftschutzkommando ließ auf mehrere öffentliche Plätze Vörschand bringen. Die Bewohner können davon unentgeltlich den notwendigen Bedarf nehmen.

Das Stadtbauamt hat heute mit dem Graben weiterer Splittergräben begonnen. Hier sei erwähnt, daß dem Aufrufe gemäß auch Studenten zur Arbeit herangezogen werden.

Urania-Film: Hoch oben in den Bergen Donnerstag im Städtischen Filmtheater. Kartenvorverkauf ab heute!

Kupfervitriol für die Mitglieder der Kellereigenossenschaft. Wir machen unsere geehrten Mitglieder aufmerksam, daß sie ihre Anweisungen auf Kupfervitriol und Bekämpfungsmittel in der Kanzlei der Genossenschaft in einigen Tagen übernehmen können. Den Zeitpunkt der Übernahme werden wir in der „Dedenburger Zeitung“ bekanntgeben. Die Direktion der Kellereigenossenschaft.

In Sopron besitzen 150 Juden Gewerbebetriebe, welche Zahl aber infolge Ablebens, Zurücklegung des Gewerbes oder Ueberführung der betreffenden Personen in andere Orte noch verringert wird.

Tausende Wanzen werden täglich mit der radikal wirkenden Sempronia-Wanzen-Tinktur getötet. Der beste Beweis wie vorzüglich Sempronia-Wanzen-Tinktur wirkt. Zu haben nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Leventenachricht. Die Boyer-Sektion des hiesigen Leventevereines dürfte zu Pfingsten bereits im eigenen Ring die Match austragen können.

Die nächsten Befähigungsprüfungen für Dampfmaschinenwärter und -beizer finden im hiesigen Gewerbeinspektorat (Deak-Platz Nr 12) am 5. Mai, halb 9 Uhr vormittags, statt. Gesuche sind dortselbst einzureichen.

Die Wohnungsbesitzer werden verständigt, daß Wohnräume ohne Zustimmung des Wohnungsamtes auch an Untermieter nicht vergeben werden dürfen. Jene, die aus ausgedömbten Gegenden nach Sopron kommen und hier eine Wohnung in Untermiete nehmen wollen, müssen die gelbe Wohnungsanweisung vorweisen. Hiesige Einwohner, die in die Löwer ziehen, müssen ihre Stadtwohnungen dem Wohnungsamt zur Verfügung stellen.

Vom Komitat. Die Gendarmerie hat gegen den Selchmermeister Josef Vencze aus Szilfartán und gegen mehrere Landwirte die Anzeige erstattet, weil sie Schweine über dem Maximalpreis kauften, beziehungsweise verkauften.

Im dunklen Stiegenhaus verunglückt. Der hiesige Dienstmann Johann Istvánits wollte Sonntag abends im Hauke Kácsi-Gasse 3 ein Gepäck abgeben. Im dunklen Stiegenhaus stürzte er und brach sich den rechten Oberschenkel. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn, wie berichtet, ins Elisabethhospital.

Unfall. Der 15jährige Lehrling Michael Eggendorfer geriet gestern während der Arbeit zwischen zwei Lastauto und konnte nur mit großer Mühe befreit werden. Der Lehrling erlitt innere Verletzungen und wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

Die Einwölbung des Kriebelbaches in der verlängerten Clengery-Gasse wird derzeit fertiggestellt. Im Vorjahre hat man bekanntlich mit der Einwölbung einer Strecke von 135 Metern begonnen, aber nur 121 Meter Einwölbungsarbeit vollendet. Der restliche Teil wird jetzt eingewölbt.

In unserer Stadt sind bisher 118 jüdische Geschäfte geschlossen worden

Bei der hiesigen Gewerbebehörde ist bisher die Sperre von 118 jüdischen Geschäften angemeldet worden.

Die Gewerbebehörde folgte den Anmeldern Verordnungsstellen aus, die auf die Rollbalken oder Türen der geschlossenen Geschäfte geteilt wurden.

Jene Geschäftsleute, die solche Zettel noch nicht erhalten haben, sollen sich ehestens bei der Gewerbebehörde (Rathaus, zweiter Stock, Tür 21) melden. Preis: 20 Heller.

Die Warenaufnahme in den gesperrten

jüdischen Geschäften ist im Zuge. Bis Ende dieses Monats haben die Besitzer die Liste der Warenvorräte, desgleichen den Vermögensausweis bei der hiesigen Finanzbehörde (Elisabethgasse) abzugeben. — Die Druckformulare bezüglich Vermögensanmeldung sind aus Budapest noch nicht eingelangt.

Von der Abgabe des Geschäftsschlüssels ist einstweilen nichts bekannt.

Ueber das weitere Schicksal der Warenvorräte und der gesperrten Geschäfte wird später entschieden werden.

Im Soproner Ungarnverband wurden die Lichtbilder der mit dem Treue-Preis bisher ausgezeichneten Literaten, bildenden Künstler und Musiker placiert.

Vom Gerichtshof. Einige Fertighomoker Einwohner schleppten von den Pachtfeldern Erde und Sand, um das Diebsgut dann zu verkaufen. Die Täter wurden im Sinne der Anklageschrift vom hiesigen Gerichtshof zu mehrwöchiger Gefängnis, beziehungsweise Geldstrafe verurteilt. — Der Brennberger Arbeiter Josef Boros wurde vom hiesigen Gerichtshof wegen Veruntreuung anvertrauter Gegenstände zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Laut Anklageschrift hat er von der hiesigen Einwohnerin Arpad Horváth verschiedene Gegenstände übernommen, um sie in den Gemeinden zu verkaufen. Den Erlös vertrat er. Das Urteil ist rechtskräftig.

Budapest zu den Erklärungen des Prinzen Umberto

BN berichtet: Der designierte Statthalter Italiens Prinz Umberto erklärte in einem Interview, er glaube aufrichtig an die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen den lateinischen Staaten und er habe auch zu der Zusammenarbeit mit den slawischen Völkern jenseits der Adria sowie zu der Lebensfähigkeit des italienischen Volkes vollstes Vertrauen. Ferner erklärte er, daß die Italiener nach der Befreiung ihres Landes auch an der Befreiung anderer Länder von der deutschen Besetzung teilnehmen werden. Hierzu wird in Budapest politische Kreise darauf verwiesen, daß der Prinz Umberto es zunächst für seine wichtigste Aufgabe halten sollte, die desolaten Zustände in Südtalien beizulegen und dafür zu sorgen, daß sein eigenes Land nicht zur Beute des Bolschewismus wird. Wollte er sich dieser für sein eigenes Volk wahrlich schicksalentscheidenden Frage widmen, so würde für ihn keine Zeit verbleiben, sich mit hochtrabenden Gedanken über eine „Befreiung“ von anderen Völkern zu tragen, die es auf eine derartige Befreiung überhaupt nicht ankommen lassen wollen und Umberto zur Hilfeleistung auch nicht aufgerufen haben. Das Beispiel der italienischen Kapitulation, die Not und das Elend, die in Südtalien herrschen, die Sowjetherrschaft, die dort immer mehr errichtet wird, wirken derart abschreckend, daß es wohl keinem europäischen Volk einfallen dürfte, sich durch solche Anbiederungsversuche des designierten italienischen Statthalters fördern zu lassen.

Städt. Lichtspieltheater

Wegen des großen Erfolges noch 1 Tag verlängert!

LICHT UND SCHATTEN

Dramatisch fesselnder Cheroman von J. S. Tüdös Klara mit Aftan Andor, Bulla Elma und Magdolna Alona. Im Besonderen: Aktualitäten. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen. Vorstellungen um 1/4, 1/6, 1/8, Sonntag um 1/2 2 Uhr.

sichte mit Hannelore aufklären, denn ich als Freund und Schwager des Mädchens kann es tun. Was meinst du zu meinem Plan?“

„Ach meine nur, daß du der Klügste, beste und liebste Mann auf der ganzen Welt bist, und daß ich sehr, sehr glücklich bin, und daß ich dich liebe.“

Da riß er seine Frau in seine Arme und küßte sie heiß und innig.

„Du, du, mein Alles auf der Welt.“

Neunzehntes Kapitel.

Anne Marie saß in Hannelores Zimmer und weinte. Sie hatte ihre zukünftige Schwägerin wirklich von ganzem Herzen lieb gehabt, wie eine Schwester, und hatte sich auch über ihr Glück gefreut, wenn Georg sich mit ihr verlobt hätte. Sie war ja ganz wunschlos und kannte keinen Neid.

Wenn nur Dieter da wäre, aber als sie Vabett herbei klingelte, brachte diese ihr den Bescheid, daß der Herr Graf fortgeritten sei.

So mußte sie also auf seine Rückkehr warten, was sollte sie auch unternehmen.

Dieter war nach langen Stunden, als die Dunkelheit schon über Hochberg lagerte, ermüdet in das Schloß zurückgekehrt

und hatte sich gleich in seine Gemächer zurückgezogen.

Er wollte niemanden sehen, am wenigsten die beiden Damen Köder, die er heute geradezu haßte.

Es klopfte leise an seine Tür, Dieter rührte sich nicht. Ihm war ja alles so egal. Aber als er die zitternde Stimme seiner Schwester vernahm, eilte er bestürzt zur Tür, um zu öffnen.

„Du, Anne Marie?“ fragte er verwundert.

„So spät noch kommst du? Ist dir nicht gut, du siehst so blaß und verärgert aus.“

„Ach, Dieter, ich mache mir so schwere Gedanken um Hannelore.“

Er hob abwehrend die Hand. „Lassen wir dieses Thema, Schwester,“ sagte er mit eifriger Stimme.

„Nein, Dieter, ich glaube, wir haben der Arminen bitter Unrecht getan. Ich kenne Hannelore genau, sie war edel, gut und aufrichtig und hat nie im Leben etwas getan, dessen sie sich zu schämen braucht. Das ist mir heute alles klar geworden. Hannelore hat unser Haus pflichtartig verlassen, hat nichts von ihren Sachen mitgenommen, und ich... ich glaube, daß sie in ihrer Verzweiflung... Ach Die-

ter, mir ist so bang, und mein Herz ist so schwer. Ich habe heute so auf deine Rückkehr gewartet. Und nun ist es dunkel und die Nacht schon angebrochen. Ich kann ja nie mehr im Leben wieder froh sein, wenn das Mädel sich ein Leid angetan hätte.“

„Ach war bei dieser Frau Lehmann, sie hat mir bestätigt, daß Hannelore des Kindes Mutter ist, sie hat die Papiere gesehen und gratulierte mir zu einem solchen prächtigen Sohn. Kannst du dir vorstellen, daß mich diese Worte aus dem Munde der Frau beleidigten und verwundeten, und daß ich mit meinem Pferde stundenlang durch die Wälder geritten bin — ohne Zweck und Ziel?“

„Wir hätten Hannelore allein fragen müssen, hätten nicht gleich den Stab über sie brechen dürfen. Denke dir, sie hat mich nicht mehr aufgesucht, trotzdem ich sie darum gebeten hatte. Aber jetzt fällt mir ein... daß Tante Olga ihre Frau Keller mit irgend einer belanglosen Frage zu mir geschickt hatte... wenn diese womöglich Hannelore abgefertigt hat, vielleicht draußen auf dem Flur. Zutrauen ist den beiden Ködern so eine Gemeinheit schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungsstimmen

Neue Obergespanne kommen

Aus Budapest wird berichtet: Das Budapest Blatt „Eti Ujjag“ berichtet, daß sich die Regierung in den letzten Tagen eingehend mit der Umbelegung der Obergespannsämter befaßt. Es ist nur natürlich, daß dem geänderten Zeitgeist Rechnung getragen wird und daß tatkräftige und positiv eingestellte Persönlichkeiten an die Spitzen der Municipien gestellt werden. Die Regierung hat deshalb den Austausch der Obergespanne bereits in die Wege geleitet. Die ersten Ernennungen dürften bald erfolgen. (MIZ)

Wovon man spricht

England fordert von der USA Truppen für Indien

England hat eine dringende Bitte an die USA gerichtet, mehr Truppen nach Indien zu bringen, um das Empire zu retten, berichtet Drew Pearson in der „Washington Post“. Sir John Dill, der in Washington weilende Vertreter des britischen Generalstabes, sei daraufhin gefragt worden, warum denn das große Heer, das England in Indien unterhält, nicht an der Front eingesetzt würde, worauf Sir John die Auskunft gab, man habe es über ganz Indien verteilen müssen, da die Luftlandgefahr überall im Westen begriffen sei. Eine ganze Anzahl von Senatoren würde expatriieren, fügt Pearson hinzu, falls die USA-Truppen zur Verfügung stelle, um das Empire zu retten.

Verdunkelung von halb 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

Razzien in England

London meldet: Die Drückergeroi in England hat ein solches Ausmaß angenommen, daß man in der vergangenen Woche, wie „Daily Sketch“ meldet, mit großen Razzien in ganz England begonnen hat. Sämtliche Polizeiorgane seien hierzu angeleitet worden. Man habe mit London den Anfang gemacht und dabei eine große Menge von Personen festgenommen, die aus dem Heere desertiert waren oder sich vor kriegswichtigen Arbeiten drückten. Ein Sprecher des Arbeitsministeriums habe erklärt: London sei im Laufe dieses Krieges zum „Metropolis der Drückergeroi“ geworden.

Lettlands Kampf gegen den Bolschewismus

Dünaburg meldet: Die hier erscheinende lettische Zeitung „Daugavas Vestnesis“ schreibt zum Kampf gegen den Bolschewismus u. a.: „Die Zeit ist da, die große geschichtliche Stunde, da der Heldennut unseres Volkes dem Bolschewistenterror zum Trotz mit goldenen Lettern in die Geschichte der Freiheitskämpfe eingetragen wird. Wir sind stolz darauf, daß wir in diesem entscheidenden Ringen an der Seite der anderen Völker Europas teilnehmen dürfen für den Fortbestand der Kultur und Freiheit dieser Völker. Die Schrecken des Bolschewistenterrors hat das lettische Volk während des Jahres des Grauens kennengelernt und wird sie nie vergessen. Darum hat sich jeder Lette für den Kampf bis zum Siege entschlossen. — Ein Zurück gibt es nicht mehr.“

Starke Verbände deutscher Kampflflugzeuge griffen die Bahnanlagen von Welkise Luki mit guter Wirkung an.

Im Vordereck von Nettuno wurden mehrere örtliche Angriffe südlich Aprilia verlustreich für den Gegner abgewiesen. In der Südfrent sprengten Stoßtruppen an der adriatischen Küste drei feindliche Panzer mit ihren Besatzungen.

Die Sozialer Advokatenkammer hat aus den Reihen der Mitglieder 77 jüdische Mitglieder gestrichen.

Große Entscheidungen sind reif . . .

(MIZ) Aus Berlin wird gemeldet: Der schon gelegentlich in Deutschland ausgesprochene Gedanke, daß die Invasion die strategische Konzeption Deutschlands für das Jahr 1944 nicht negativ beeinflussen, sondern ihr entgegenkommen, ja ihre die Möglichkeit weitgehender Entscheidungen zuzuschreiben könnte, wird von Heinz Bongartz eingehend dargelegt.

In einem Artikel im „Reich“ bezeichnet er den Krieg als überreif. Er meint damit, daß die großen militärischen und politischen Entscheidungen jetzt fallen müssen. Drei Momente bezeichnet er als ausschlaggebend dafür, daß die Invasion im Westen nun versucht wird:

1. Roosevelt braucht einen militärischen Erfolg in Europa für die Wahlen;
 2. Churchill muß eine schnelle Beendigung des Krieges angesichts der Gesamtlage Englands als lebenswichtig betrachten;
 3. Stalins Forderung wirkt sich aus.
- Bongartz malt die politischen Konsequenzen für den Fall aus, daß die Invasion mit einer vernichtenden Niederlage für die Anglo-Amerikaner beendet wird.

Besonders tiefgehend und erschütternd würden in England die innenpolitischen und moralischen Folgen einer abgeschlagenen und unwiederholbaren Invasion sowie das Zurückfluten der vielleicht grauen erfüllten Reste der Invasionsarmee sein.

Wird England nach viereinhalb Jahren noch einmal die Kraft besitzen, sich aufzuraffen, obwohl es im Unterschied zu 1940 nicht auf weitere Verbündete rechnen kann?

Bongartz streift auch die Frage, welche Wirkungen eine gescheiterte Invasion auf die USA haben könnte und wie die Einstellung der Massen gegenüber einem überseeischen, oft nur künstlich propagierten Kampfes, davon berührt würde.

Der nächste Abzug fragt darnach, was nach einer gescheiterten Invasion im

Osten geschehen wird. Lautet der strategische deutsche Grundgedanke des Jahres: Sparsam gemessene, hinhaltende Abwehrkämpfe im Osten unter Annahme der großen Schlacht im Westen und Kampf um die Ostfront sich ihre Eigenständigkeit bewahren und in der gegebenen Stunde handeln, ohne andere Entwicklungen abwarten zu müssen? Bongartz meint: Wer jeden Quadratkilometer aufgegebenen Bodens als etwas unwiderstehlich Verlorenes betrachtet, dem erscheinen die Ereignisse im Osten gewiß in einem bedrückenden Licht. Die Sowjetarmee trete auf die Rampe Mitteleuropas scheinbar siegreich, in Wirklichkeit aber nur Raum zurückgewinnend, ohne entscheidende Erfolge über Deutschlands ausweichendes Ostheer.

Die Umstellung des Handels

Wie gemeldet, gab Handels- und Industrieminister Anton Kunder im Zusammenhang mit der Sperrung jüdischer Geschäfte, sowie über die weiteren Pläne

der Regierung Erklärungen ab. Die Regierung, sagte u. a. der Minister, verfolgte seit ihrem Amtsantritt die Geschäftstätigkeit der Juden mit gesteigerter Aufmerksamkeit. Dabei gelangte sie in den Besitz von immer mehr Beweisen dafür, daß die Juden ihre für den öffentlichen Konsum bestimmten Warenvorräte verbergen, dagegen einzelne Waren in Mengen auf den Markt warfen, was bei der heutigen Lage überaus schädlich ist, da die Vorräte vorzeitig der planmäßigen Verteilung entzogen werden.

Die Juden, die alle Möglichkeiten der Warenverbergung benützten, fanden auch gewissenlose Personen, die ihnen dabei behilflich waren, und bei denen sie wahre Filiallager errichteten. Diese Umstände bewegten mich, auf Grund meiner Ermächtigung die Sperrung der jüdischen Geschäfte anzuordnen und damit den Antrieben der Juden, die sowohl für die Landesverteidigung, als auch für die Wirtschaft gleichermaßen schädlich sind, ein Ende zu bereiten. Gleichzeitig traf ich Maßnahmen zur Aufnahme der Inventare der gesperrten jüdischen Geschäfte, damit die Warenvorräte, die bei Juden aufgestapelt sind, festgestellt werden können. Jene Gruppe von Geschäften, deren Weiterführung durch die Interessen der Landesverteidigung oder der Wirtschaft nicht unbedingt notwendig erscheint, bleibt gesperrt. Die nach Quantität und Wert registrierten Warenvorräte werde ich unter den christlichen Kaufleuten gleichartiger Branchen nach Anhören der betreffenden Fachleute verteilen. Die Regierung ist bestrebt, diesen Prozeß möglichst rasch abzuwickeln, voreilige Maßnahmen können wir aber von heute auf morgen nicht treffen.

Die leergebliebenen Geschäftslokale, deren Warenvorräte verteilt wurden, können von christlichen Kaufleuten, die über entsprechende Fachkenntnisse und ausreichendes Kapital verfügen, mit meiner Genehmigung gemietet werden. Dazu kann es aber erst nach Uebergabe der Waren kommen. Zwecklos ist es daher, bereits jetzt solche Gesuche an die Behörden zu richten.

Die Umstellung des Handels — und dies möchte ich besonders nachdrücklich unterstreichen — bedeutet für niemanden ein Geschenk der Nation. Was die Lage der christlichen Handelsangestellten betrifft, ist es selbstverständlich, daß die Sorge um sie mir besonders am Herzen liegt. Die Juden sind verpflichtet, die Gehälter bis auf weitere Verfügung auszus zahlen. Aber auch bei der Gründung neuer Firmen werde ich ihrer nicht vergessen. Dies bedeutet beidem nicht, daß an Stelle eines jeden einzelnen aufgelösten jüdischen Geschäftes ein christliches Geschäft tritt, wenigstens nicht während des Krieges.

Zur Sicherung der sachgemäßen Umstellung werde ich für jede Branche Ministerialkommissäre aufstellen, die für die gerechte und richtige Abwicklung des oben geschilderten Prozesses verantwortlich sind. Die Bank- und sonstigen Guthaben werden bei der allgemeinen Vermögensrechtlichen Regelung der Judenfrage eine Lösung finden.

Sportnachricht. Die sonntägigen Fußballspiele ergaben folgende Resultate: BSC—Felden 3:0 (0:0). — FC—ESC 3:0 (1:0). — Soteg—MAG 3:3.

Meldspflicht für stellunglose Haushaltungsangestellte beim Staatl. Arbeitsvermittlungsbüro

Budapest, 25. April. MIZ meldet: Infolge der in der Verordnung Nr. 1200/1944 M. E. der kön. ung. Regierung enthaltenen Maßnahmen über das Verbot der Anstellung von Nichtjuden in jüdischen Haushalten, scheiden in zahlreichen Haushaltungsangestellte von ihrer früheren Arbeitsstätte.

Es ist wünschenswert, daß diese Haushaltungsangestellte nach Lösung des Dienstverhältnisses in ihr Heimatdorf zurückkehren und in erster Linie in der Landwirtschaft eine neue Anstellung suchen. Die Aufrechterhaltung und sogar Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist nämlich ein derart wichtiges nationales Interesse, das selbst durch die Einberufungen zum Militär nicht im geringsten beeinträchtigt werden darf. Deshalb darf kein einziger Arbeitsplatz unbelegt bleiben und die Produktionsarbeit muß dort, wo die Männer zur Verteidigung des Vaterlandes unter die Waffen gerufen wurden, von Frauen verrichtet werden.

Aber auch die Kontinuität der indu-

striellen Erzeugung muß aufrechterhalten werden. Die in jüdischen Haushalten freizubehaltenen weiblichen Arbeitskräfte sollen daher bestrebt sein, in zweiter Linie in der Industrie unterzukommen.

Die Regierung wünscht aber auch die Unterbringung jener Haushaltungsangestellten, die in der Hauptstadt verbleiben und die nach Lösung ihres Dienstverhältnisses bei jüdischen Arbeitgebern nach dem 30. April 1944 keine neue Anstellung erhalten.

Da die Arbeitsbeschaffung für solche Haushaltungsangestellte von öffentlichem Interesse ist, mögen alle jene, die Haushaltungsangestellte anstellen wollen, ihre diesbezügliche Absicht bis zum 20. Mai 1944 bei dem kön. ung. Staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro unter Angabe der Bedingungen anmelden.

Auf diese Weise wird auch jener Teil der christlichen Gesellschaft in seinen Haushalten zu hilfreichen Händen gelangen können, der darauf angewiesen, der aber die Mithilfe von Haushaltungsangestellten bisher in vielen Fällen zu entbehren gezwungen war.



Deutscher Soldat auf Posten. — Schnee an der italienischen Riviera. FA Blens. 3:3.

LOKALBERICHT

Spende. Für die Bombengeschädigten spendete das hiesige Benediktiner-Ordenshaus 500 Pengö.

Aus dem Eisenbahnzug gestürzt. Auf der Eisenbahnstrecke Szombathely—Csorna stürzte ein zehnjähriges Mädchen aus dem fahrenden Eisenbahnzug. Es wurde die Koffein gezoogen und der Zug blieb stehen. Soldaten eilten an die Unfallstelle, wo sie die Kleine bewußtlos vorfanden. Das Kind, das aus Nase und Mund blutete, wurde zu einem Arzt nach Csorna gebracht. Es wurden innere Verletzungen festgestellt.

VOM TAGE

Die Finnen

erklärten die sowjetrussischen Friedensbedingungen als unannehmbar und setzen den Kampf an Seiten Deutschlands fort.

In London

sind die Angestellten der Autobusbetriebe und in Manchester die Gaswerksarbeiter in den Streik getreten. Da Unruhen stattfanden, wurde militärische Hilfe in Anspruch genommen.

Wie aus Budapest

berichtet wird, dürfen Juden in keinem Intelligenzberuf beschäftigt werden.

RADIO

Dienstag, 25. April.

Budapest. 12.40: N. — 13.30: Kammermusikdienst der Honvéd. — 14: Zigeunerkapelle. — 14.30: N. — 15: Rundfunkorchester. — 16: Kindermittag. — 16.30: Schallplatten. — 16.45: N. — 17: Musik der Jahrhunderte. — 17.45: Klavierkonzert. — 18.35: Menschen im Regen. — 18.50: N. — 19: Neue deutsche Tonfilmmusik. — 19.30: Vortrag. — 19.40: Ungarische Komponisten. — 20.10: Lustspiel. — 20.50: Gesangsvortrag. — 21.10: Ein Malerbesuch. — 21.20: Salonquintett. — 21.40: N. — 22.40: Ungarische Lieder. — 23.45: N.

Wien. Programm laut Ansjage.

Mittwoch, 26. April.

Budapest. 6.25: Gymnastik. Musik. — Nachr. — 8.35: Musik am Vormittag. — Nachr. — 10.10: Konzert. — 11.15: Unterhaltungsmusik. — 11.40: Erzählung. — Mittagsläuten. — Symphonie. Musik. — 12.40: Nachr. — 14: Orchesterwerke. — 15: Tanzkapelle. — 15.35: Vortrag. — 16: Schallplatten. — 16.15: Tönendes Legikon. — 17: Komponistenabend. — 17.50: Für die Honvéd. — 18.40: Weltpolitische Probleme. — 18.50: Nachr. — 19: Opern- und Operettenmusik. — 19.50: Vortrag. — 20.10: Eine Stunde in Szeged. — 21.10: Ungarische Lieder. — 21.40: Nachr. — 22.40: Ewige Werte großer Meister. — 23.45: Nachr.

Wien. 17.15: Schöne Musik. — 20.15: Unterhaltungsmusik. — 21: Konzert.

„Bunte Ecke“

Nachhafte Töne.

Der berühmte Dirigent Arthur Nikisch hatte als Opernleiter des Leipziger Stadttheaters Orchesterprobe.

Plötzlich kopfte er ab und fragte den Jagoblöcker: „Nicht wahr, Sie haben heute noch nicht gefrühstückt?“

Der Gefragte war verdukt und bestätigte: „Nein, aber woher wissen Sie das?“

Nikisch antwortete ärgerlich: „Weil Sie die Hälfte der Noten verschlucken.“

Nur 3.40 Pengö

kostet das Monatsabonnement der Oedenburger Zeitung, dieses ältesten deutschen Provinzialblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!



„Goliath“ — eine deutsche Waffe für Panzer- und Bunkerbetämpfung. (5)

Wahllose USA-Bombenabwürfe in Ungarn

Zahlreiche Feindbomber stürzten ab oder zerschellten bei der Notlandung

Budapest, 25. April. MTI meldet: Am Nachmittag des 23. d. M. wurden im ganzen Luftraum des Landes feindliche Flugzeuge festgestellt. Bombeneinschläge waren lediglich in einzelnen Gegenden zu verzeichnen. Die Bomben haben keine Schäden von Belang verursacht. An einer Stelle wurde die Eisenbahnstrecke beschädigt, es wurde ein landwirtschaftliches Gebäude in Brand geworfen, ein Wohnhaus mußte geräumt werden, mehrere kleinere Bauten erlitten geringfügigere Beschädigungen. Eine, auf eine Industrieanlage geworfene Bombe blieb vollkommen wirkungslos. Nachrichten über Todesfälle oder über Verletzte sind nicht eingetroffen.

Den bisherigen vorliegenden Meldungen nach, hatten die USA-Verbände bedeutende Verluste an viermotorigen

Flugzeugen. Aus Westungarn liegen bereits Berichte über zahlreiche Fallschirmabprünge und über brennende Abstürze viermotoriger Bomber vor.

Eine Anzahl viermotoriger USA-Bomber zerschellten bei dem Versuch, Notlandungen durchzuführen.

Sopron, 25. April. Sonntag nachmittags kam es in unserer Stadt zu einem Fliegeralarm, der über zwei Stunden währte. Feindliche Flieger überflogen die Stadt in mehreren Wellen. Im Seegebiet kam es zu heftigen Luftkämpfen. Im Notwurf fielen wahllos Bomben auf Gebiete des Soproner Komitats. An Wohnhäusern entstanden Schäden. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Wie aus Szombathely berichtet wird, kam es Sonntag nachmittags auch im Komitat Vas zu heftigen Luftkämpfen.

Jüdisches Vermögen verborgen

Aus Győr wird gemeldet: Auf Grund einer Anzeige unternahm die Polizei in der Wohnung des Schneiders Johann Obál, der Angestellter der Firma Ferdinand Löwy ist, eine Hausdurchsuchung vor. Es wurde festgestellt, daß der Schneider im Auftrage des jüdischen Kaufmannes Ferdinand Löwy Schmucksachen im Werte von 50.000 Pengö, weiteres 60.000 Pengö Bargeld und ein Einlagebuch, das auf den Namen Ferdinand Löwy ausgestellt war, von 35.000 Pengö verborgen hielt. Ueberdies wurden während der Hausdurchsuchung größere Mengen Toilette- und Rasierseife, Zucker und andere Lebensmittel vorgefunden. Sowohl Löwy als auch Obál wurden verhaftet und das Internierungsverfahren gegen sie eingeleitet.

Zwei Szombathelyer Juden wollten 278 Stück Napoleon d'Ors im Walde vergraben, wurden aber an diesem Vorhaben gehindert und in Haft genommen.

Gleichzeitig Invasion und sowjetischer Großangriff

Berlin, 25. April. Hinter den Kulissen der augenblicklichen Ruhe an der Ostfront werden auf beiden Seiten große Vorbereitungen für die kommenden großen Kämpfe getroffen. Deutscherseits kam es zu einem Aufmarsch von starken, gut ausgerüsteten Einheiten, die einen äußerst frischen Eindruck machen. Sie gehören zu jener Reserve, die bisher noch nicht ein-

gesetzt war. In Berliner maßgebenden Kreisen wird nichts darüber verlautbart, was die Aufgabe dieser neuen Kampfeinheiten sei. Es wird angenommen, die deutsche Heeresleitung will nicht nur im Westen, sondern auch im Osten gerüstet sein. Denn alle Anzeichen sprechen dafür, daß gleichzeitig mit der Invasion auch ein sowjetischer Großangriff einsehen wird.

Im Raum von Sewastopol wurden 57 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 21. April. Im Raum von Sewastopol griffen die Sowjets gestern mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger an. Unsere tapferen Truppen errangen nach harten Kämpfen einen vollen Abwehreffolg und vernichteten 57 Panzer. Deutsche Jagd- und Schlachtflieger schossen 27

Sowjetflugzeuge ab. Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits brachten im Seegebiet westlich von Sewastopol sechs sowjetische Bomber zum Absturz.

Zwischen den Karpathen und dem oberen Dnjepr gewann der Angriff der deutschen und ungarischen Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter Bo-

den. Gegenstände der Bolschewisten wurden abgewiesen.

Südwestlich Narwa blieben mehrere feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Bei einem Angriff sowjetischer Bomber auf ein deutsches Geleit vor der nord-norwegischen Küste wurden 40 feindliche Flugzeuge, davon 37 in Luftkämpfen und 3 von Sicherungsfahrzeugen der Kriegsmarine abgeschossen.

Berlin, 25. April. Die Sowjets nehmen an allen Kampfabschnitten Umgruppierungen vor. Es sind neue Großangriffe zu erwarten. Die deutsche Heeresleitung sieht diesen Angriffen ruhig entgegen.



Wer hat ausg'stedt?

Guter Rotwein
Miska Graf, Dominikanergasse 7

Guter Rotwein
Witwe Franz Wilfing, Michaelisgasse 13

Guter Rotwein
Samuel Dorn, Klostergasse 5

Guter Rotwein
Johann Pohl sen., Holzplatz 15

Guter Rotwein
L. Friedl, Feuerwehrmann, Wieden 31

Guter Rotwein
Franz Kollmann bei Gottlieb Göttl, Flandorffergasse 7

Ab Mittwoch
Guter Weißwein

Witwe Ferdinand Haas, Schlipperg. 43.

Guter Rotwein
Franz Welck, Friseurmeister, bei Witwe Karl Hofer, Heiligengeistgasse 7.

Prima alter Rotwein
wird in Flaschen ausgeschenkt bei Paul Flieger, Alter Kornmarkt 34.

Blaue Beredler
sind zu verkaufen bei Karl Wurm, Balfiut 111.

Nie vergessen

Kölnische

Illustrierte

Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 36 Fillér.

Buckfehen

kauft jedes Quantum die Röttig-Romwalter Druckerel u. G.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Romwalter Druckerel u. G., Deget-Platz 58.